

bereits 1939 erschien. Der „Irrtum des Narziß“ — man erinnere sich an den tief-sinnigen griechischen Mythos — besteht in der Selbstbesessenheit des Menschen, im Vergessen der Urerfahrung der Teilhabe am ewigen Akte des Seins. Wie dieser Irrtum das Grundübel vieler menschlicher Existenzen und Bestrebungen, aber auch nicht weniger Philosophien darstellt, führt Lavelle in ansprechenden Gedankengängen und in einer bei Philosophen seltenen lebendigen Sprache aus. Besonders dankenswert erscheint auch die Einführung durch den Wiener Philosophieordinarius Leo Gabriel. Die Lesung des zwar etwas teuren, aber gehaltvollen Buches lohnt sich.

Linz a. d. D.

Prof. Josef Knopp

Utopien der Menschenzüchtung. Der Sozialdarwinismus und seine Folgen. Von Hedwig Conrad-Martius. (314.) München 1955, Kösel-Verlag. Leinen DM 13.80.

Der Inhalt des neuesten Werkes der bedeutenden Münchener Naturphilosophin ist wenig erfreulich. Um so dringender aber erscheint sein Studium für jeden, der Aufklärung über eines der dunkelsten Gegenwartsprobleme sucht. „Sozialdarwinismus“ besagt die Übertragung der darwinistischen Züchtungstheorie auf die menschliche Gesellschaft durch staatliche Lenkung. Schon um die Jahrhundertwende hatten gewisse Universitätslehrer diese Unmenschlichkeiten in ihren Schriften vertreten, zunächst freilich mehr als Gedankenspiele, bis jedoch kaum ein Menschenalter später diese Utopien in den nationalsozialistischen Rassen- und Erbgesetzen und Vernichtungslagern grauenvolle Wirklichkeit geworden waren. Waren also jene Utopisten wirklich so unschuldig, wie sie sich gaben? Ging es beim Nationalsozialismus nur um eine zwangsläufige Erfüllung jener Träume? Bedeutet das Ende des Nationalsozialismus auch schon das Ende jener Träume? Lauert die alte Drohung nicht hinter der Machtfülle und Unbedenklichkeit aller Diktaturen? Kann mit dem bloßen Appell an die Freiheit wirksam jener unheimlichen Gefahr begegnet werden, zumal menschliche Freiheit ja immer doppelsinnig ist? Eine Fülle von ernststen Fragen weckt dieses Buch. Schade nur, daß seine etwas schwierige Schreibweise (das Buch wurde im Auftrage des Institutes für Zeitgeschichte verfaßt) seiner wünschenswerten weiten Verbreitung einigermaßen im Wege steht.

Linz a. d. D.

Prof. Josef Knopp

Bibelwissenschaft

Biblia sacra Vulgatae editionis iuxta Clementis VIII decretum. Nova editio Gianfranco Nolli curante, A. Vaccari S. I. praefante. Vetus Testamentum: I Historiae (XII et 1174.) — II Scriptores (1026.) — III Prophetiae et Historiae novissimae (1296.) — IV Novum Testamentum graece et latine (30 et 810.) Romae 1955, Officium Libri Catholici — Catholic Book Agency. Generalauslieferung für Österreich: K. Lintl (W. Ennsthaler), Steyr, Oberösterreich. Taschenausgabe. Ganzleinen geb. Lit. 7500.—, S. 333.—.

Eine Vulgata-Ausgabe der gesamten Hl. Schrift des A. T. und N. T. ist heutzutage ein seltenes Unternehmen. Die letzte dürfte die Hetzenauer-Ausgabe gewesen sein (3. Auflage, Regensburg 1929). Sie bedeutet auch ein großes Wagnis in einer Zeit, da man seit eineinhalb Jahrzehnten am Werke ist, eine neue lateinische Übersetzung nach dem Urtexte herzustellen, die in den bereits vorgelegten Büchern großen Anklang gefunden hat.

Um so lobenswerter ist das Werk des jungen römischen Gelehrten G. Nolli aus Cremona, der es gewagt hat, eine Neuauflage der alten Clementina-Vulgata vorzulegen, die bei den Psalmen neben dem alten auch den Bea-Text und im Neuen Testament auch den vollständigen griechischen Urtext (nach den Ausgaben von Merk und Nestle) enthält. Hinter dieser Ausgabe in vier gefälligen Bändchen mit einer Stärke von zirka 5100 Seiten, in Taschenformat, auf Dünndruckpapier und mit klarem Druck steckt eine ungeheure Arbeit, verbunden mit großem Gelehrtenfleiß. Den gesamten lateinischen Text erläutern übersichtliche lateinische Abschnittüberschriften, und den griechischen Text des Neuen Testamentes begleiten kurze lateinische Text-erklärungen nach den Kommentaren von Rienecker, Zerwick und Bauer.

Die jungen Theologen, denen vielfach nur mehr alte, abgegriffene Vulgata-Texte zur Verfügung standen, werden Prof. Nolli dankbar sein für diese preiswerte Hl. Schrift, die man wegen ihres handlichen Formates auf Spaziergängen und Reisen genau so